

INTERVIEW:

mit dem indischen Finanzminister Manmohan Singh

Welche grundsätzlichen Änderungen wollen Sie in der indischen Wirtschaft erreichen?

Wir wollen in die Weltwirtschaft integriert werden. Wir wollen nicht den Weg Burmas gehen, wir wollen nicht isoliert sein. Wir wollen eine strukturelle Anpassung an die internationale Wirtschaft. Die Frage ist nur: Was sind die Bedingungen dieser Integration.

Wie stehen Sie zu ausländischen Investitionen?

Wir denken nicht nur über ausländische Investitionen nach, sondern wir versuchen, sie mit attraktiven Angeboten anzulocken und willkommen zu heißen. Wenn wir erstklassige Technologie wollen, gibt's die nur von den Multis. Also müssen wir lernen, mit denen Geschäfte zu machen. Wir wollen mehr Wettbewerb - nicht nur zwischen den einheimischen Firmen, sondern auch mit den ausländischen. Meine Vision von Indien ist die eines Landes, das auf eigenen Füßen stehen kann. In fünf Jahren sollten wir soweit sein, daß wir nie wieder zum IWF gehen müssen.

Stimmen Ihre Kabinettskollegen mit Ihnen überein?

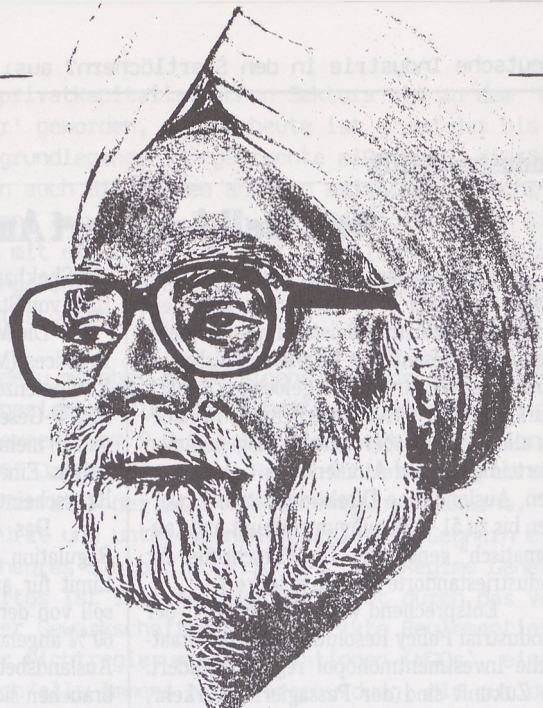
Wir stecken in einer Krise. Ich habe der Opposition gesagt, daß Indien neue Gedanken an vielen Fronten entwickeln muß - das alte Denken hat uns nirgendwohin gebracht. Stattdessen wurden wir marginalisiert. 1960 hatten Süd-Korea und Indien das gleiche Pro-Kopf-Einkommen. Heute spricht man in Korea darüber, sich der OECD, dem Club der reichen Nationen, anzuschließen. Wir haben mächtige Verbündete im Ausland, die Indien helfen wollen. Aber sie wollen überzeugt werden, daß Indien sich selbst helfen will.

Wie wollen Sie das erreichen? Soll das neue Budget der Beginn sein?

Das neue Budget ist von entscheidender Bedeutung. Die Welt will wissen, welchen Weg Indien einzuschlagen gedenkt. Ich habe eine Vision von der mittelfristigen Perspektive unseres Landes - meine Hoffnung ist es, diese Vision skizzieren, die kurz- und mittelfristige Perspektiven mit der langfristigen verbinden zu können. Auf kurze Sicht haben wir Probleme, doch mit der Umsetzung unserer mittelfristigen Ziele kann Indien ins 21. Jahrhundert eintreten. Die indische Wirtschaft muß wieder auf den Weg des gesunden Wachstums geleitet werden. Das Budget ist sehr wichtig, um unsere Kreditwürdigkeit zu erhöhen.

Wo setzen Sie aktuell Ihre Prioritäten?

Wir stehen vor einer historischen Aufgabe. Die Wirtschaft steckt in einer schweren Krise des Zahlungsbilanzdefizits, die ihre Ursachen bei uns selbst zu suchen hat: unkontrollierte Ausgaben der Regierung, die niedrige Produktivität unserer Wirtschaft. Die Herausforderung besteht darin, mit dem Zahlungsbilanzdefizit in einer solchen Form umzugehen, daß die Wirtschaft stabilisiert wird, wir das Haushaltsdefizit und die inflationären Tendenzen unter Kontrolle bekommen



und gleichzeitig das Wachstum nicht gefährdet wird. Vor allem müssen wir einen Weg finden, der keine unpassenden Lasten den Armen aufbürdet. Was wir brauchen, ist eine wachstumsorientierte Anpassung, eine Anpassungspolitik mit menschlichem Antlitz.

Werden Sie Industriebetriebe privatisieren?

Das schließe ich nicht aus. Doch ich bin gleichzeitig voller Unterstützung für einen öffentlichen Sektor, der Gewinne einfährt. In Italien und Frankreich ist der öffentliche Sektor ein Beispiel für Effizienz. Doch insgesamt müssen wir den Wettbewerb in viele Bereiche tragen. Indien muß international wettbewerbsfähig werden.

Bedeutet Wettbewerb, in defizitären Betrieben Entlassungen durchzuführen?

Ich glaube nicht, da wir mit unserer Politik Massenarbeitslosigkeit herbeiführen werden - das würde soziale Unruhe bedeuten. Am wichtigsten ist es, soziale Sicherheitsnetze zu installieren. Die alte Politik, für defizitäre Betriebe die Subventionen zu erhöhen und unverantwortliche Ausgaben zu tätigen, ist nicht gut. Doch das Problem ist: der Industriebetrieb mag in schlechter Verfassung sein, nicht aber die Industrielken. In jedem Fall sollte nicht die Arbeiterklasse die Hauptlast der Modernisierung und Anpassung tragen müssen. Wir müssen uns auf Umschulung für Arbeiter vorbereiten, die ihre Arbeit verlieren mögen.

Wird Ihre Regierung lange genug im Amt bleiben, um Ergebnisse dieser Reformen zu sehen?

Wenn ich das Budget eingebracht und meine Strategie und Programme vorgestellt habe, die die Unterstützung der Menschen finden werden, wird das ein Klima erzeugen, in dem die Regierung die gesamten fünf Jahre überleben kann. Wenn wir die Politik für drei Jahre durchhalten können, könnte die Kongreßpartei zur dauerhaften Regierungspartei werden.

(aus: 'India Today' vom 31.7.1991; übersetzt und bearbeitet von Frank Braßel)